

Rahmengeschichte von Mika, Ali, Toni und Alex



Teil 1

Nein, lass mich in Ruhe! Ich mag gar nicht mehr in die Schule gehen. Immer sind alle nur gemein zu mir! Ali beginnt zu weinen. Er hat eine schlechte Note auf die Deutschschularbeit bekommen und ärgert sich über die Blicke der Mitschüler und Mitschülerinnen. Es ärgert ihn aber auch, dass er jetzt in der Klasse weinen muss. Er will das nicht.

Als seine Freunde und Freundinnen in der Pause zu ihm gehen, hat er sich noch immer nicht beruhigt. *Warum muss ich überhaupt in die Schule gehen? Niemand darf mich zwingen, wenn ich nicht will. Am liebsten würde ich zuhause bleiben und am Computer spielen.*

Toni, seine Sitznachbarin, sagt: *Ali, ich kann mit dir am Nachmittag üben, dann geht es beim nächsten Mal sicher besser.* Aber Ali will nicht üben, er findet das Lernen blöd. Mika und Alex zeigen ihm Bilder, welche Vorteile das Lesen, Schreiben und die Schule haben.

Teil 2

Da meldet sich **Mika** zu Wort: *Ali, ich verstehe, dass du traurig und wütend bist. Aber Kinder können noch nicht allein darüber entscheiden, ob sie in die Schule gehen wollen. Früher durften nur die Kinder mit reichen Eltern in die Schule und das war ganz schön unfair. Dann hat man ein Gesetz gemacht, dass alle die Möglichkeit bekommen sollen, lesen, schreiben und rechnen zu lernen.*

Alex nickt ganz heftig: *Bei meiner Oma war es so, dass der Papa entschieden hat, dass sie am Bauernhof arbeiten soll und nicht in die Schule gehen darf. Sie konnte mir deshalb kein Buch vorlesen und hat mich später immer gefragt, was denn heute im Fernsehen kommt. Obwohl sie gern in die Kirche gegangen ist, konnte sie neue Lieder nicht mitsingen, weil sie den Text nicht lesen konnte. Und wenn sie einen Brief bekommen hat, musste jemand, manchmal auch ich, ihr vorlesen.*

In anderen Ländern, wie auf den Kontinenten Asien und Afrika, dürfen noch immer nicht alle Kinder in die Schule. Für manche ist der Schulweg zu gefährlich. Viele Kinder, meistens die Mädchen, müssen ihren Eltern bei der Arbeit helfen. Kinder mit Behinderung dürfen auch oft nicht lernen, auch wenn sie nur schlecht hören, schlecht sehen oder schlecht gehen können und im Rollstuhl sitzen.

Teil 3

Ali ist nun schon ein bisschen fröhlicher. Er redet mit **Toni**, seiner Sitznachbarin, darüber, ob sie gemeinsam mit ihm für die Ansage und die nächste Schularbeit lernt. Aber er sagt auch, dass das alles ganz unfair ist. Ali ruft: *Das kann ja nicht sein, dass die Eltern bestimmen, ob die Kinder später einen guten Beruf bekommen; Dass manche keinen Menschen haben, der ihm oder ihr beim Lernen hilft; Dass manche gar nicht lernen dürfen, wenn sie körperliche Probleme haben. Da muss man doch was tun können! Aber was können wir als Kinder schon tun?*

Welche Ideen habt ihr in eurer Klasse, wie diese Geschichte weitergehen kann? Was macht Ali? Was können sie als Kinder tun, damit alle lernen dürfen?

Abschluss:

Ali hat die Idee: *Wir bitten zusammen unsere Lehrerin, ob wir am Freitag einen Klassenrat dazu machen können.* In kleinen Gruppen können sie dann gemeinsam überlegen, welche Hilfe auch sie als Kinder geben können; Wie sie den anderen Kindern und Erwachsenen davon erzählen können. Dann können alle Gruppen ihre Ideen vorstellen und die Klasse stimmt darüber ab, was sie als Erstes in ihrer Schule und Gemeinde tun wollen.